

nach W. und O. eine Grenze ihrer Verbreitung, und nur wenige finden sich überall; meist sind dies solche, welche die Wohnplätze der Menschen begleiten. Ganz eigenthümliche Pflanzen-Arten besitzen namentlich die heißen Erdstriche.

§ 124. Nach den verschiedenen geogr. Breiten, so wie nach der verschiedenen Erhebung über dem Meerespiegel unterscheidet man gewöhnlich folgende Zonen der Vegetation: 1) Die Polarzone. Sie hat nur vereinzelte Punkte festen Landes, mit einem Sommer von wenigen Wochen, und erzeugt nur niedrige Alpenkräuter und Zwergweiden mit fast unterirdischem Stamme und viele Moose und Flechten. — 2) Die arktische Zone, Lappland und Nord-Sibirien. Sie besitzt die Sumpfbirke, niedrige Weidenarten, Wachholder, Heidekräuter, Mullebeere (*Rubus chamaemorus*) und die den Boden bedeckende Rennthierflechte und zahllose andre Flechten-Arten. An den Küsten ist Rasen nicht selten. In diese Zone fällt die Grenze der Baumvegetation und der Culturpflanzen. — 3) Die subarktischen Zonen, die eigentliche Gegend der Nadelhölzer, nur mit zwerghartigen, zerstreuten Laubhölzern. Moore und Brüche tragen mannigfaltige Rietgräser, im Walde wachsen Heidekraut und Heidelbeere, namentlich die Preußelbeere, und Graswiesen sind häufig. — 4) Die kälteren gemäßigten Zonen (z. B. unsere Gegenden) sind durch Wiesen und Eichen, Weißbirken, Erlen, Linden und Rothbuchen, durch Laubwälder, hie und da durch Kieferwälder ausgezeichnet; auch Weiden, Heidekräuter, Heidelbeeren und namentlich die Gräser wachsen weit und breit gefällig. Der Getreidebau ist allgemein, und zahlreich finden sich die Kornblüthigen, Kreuzblüthigen, Dolden- und Hülsenpflanzen. — 5) Die wärmeren gemäßigten Zonen oder die der immergrünen Laubhölzer (z. B. die Gegenden um das mittelländische Meer). Charakteristisch sind die immergrünen Eichen, Myrte, Lorbeer, Granate und Eist-Rose; angebaut werden der Weinstock, der Delbaum, die Feige und die Orange, so wie der Reis; verwildert ist die Zwergpalme. Die Familien der vorigen Zone werden reicher an Arten; dazu kommen Stauden und Sträucher aus der Familie der Lippenblumigen und Nelkenblüthigen.

§ 125. 6) Die subtropischen Zonen, etwa vom 34° der Breite bis zu den Wendekreisen, mit immergrünen Pflanzen, die besonders zu den Myrten und Lorbeeren gehören. Dattelpalmen und Liliaceen, z. B. der Drachenbaum, treten auf. Für China sind zu nennen Camellien und Theestrauch; in Australien die demselben eigenthümlichen Myrtaceen und Kasuarinen; in Arabien, Persien u. die Mimosen. Besonders reich und eigenthümlich ist die Flora des Caplandes. Die größere Wärme erzeugt in den Pflanzen wohlriechende balsamische, heilkräftige oder giftige Stoffe. — 7) Die tropischen Zonen, von den Wendekreisen bis zum 15° der Breite, mit einer mittleren Temperatur von 24°. Charakteristisch für dieselben sind die Palmen, die baumartigen Farn, die Ficus-Arten und Brodfruchtbäume. In manchen Gegenden sind die Meeres-Ufer und die Deltas mit Manglegbüschen, in Amerika die Steppen mit Cactus bedeckt. Die Wälder bestehen aus riesigen Stämmen der mannigfaltigsten Baum-Arten, durch die langen Schnüre der Schlinggewächse oder Lianen verbunden, mit Schwarzer-Pflanzen, namentlich Orchideen und Uroideen, bedeckt und durch ein Unterholz von zahllosen klatt- und blüthenreichen Stauden und Sträuchern fast undurchdringlich gemacht. Außerdem sind die Hülsenpflanzen, Winden, die ananasähnlichen Pflanzen, Blumenrohre (*Scitamineen*) und Farn-Arten charakteristisch. — 8) Die Aequatorial-Zone, zu beiden Seiten des Aequators bis zum 15° der Breite, hat eine mittlere Temperatur von 27°. Die Vegetation ist der der vorigen sehr ähnlich, nur noch großartiger, und es kommen die Palmen und Bananen, die baumartigen Gräser, Nessel- und Malven-Pflanzen, die Pandanen und zahllose andre groß- und schönblüthige Pflanzen-Familien hinzu. Statt des Unterholzes in den Wäldern überwiegen die Schwarzer-Pflanzen.

§ 126. Die wichtigsten Nahrungs-Pflanzen für einen großen Theil der Erde sind die zu den Gräsern gehörenden Getreide-Arten. Diese Pflanzen-